

# Lampertheimer Zeitung vom 25.11.2006

## "Ist eine Gefahr für die Bevölkerung" Projektbeirat Altlasten Neuschloß fordert Sanierung des Sodabuckels und Beprobungen

NEUSCHLOSS Der Projektbeirat Altlasten Neuschloß (PAN) kritisierte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag, dass man sich bei der Stadt Lampertheim keine Gedanken über die Sanierung des Sodabuckels mache.

"Die Stadt ist jetzt am Zuge", betonte PAN-Sprecherin Carola Biehal und meinte den Sodabuckel, denn der sei städtisches Gelände. Altlastensanierer HIM-ASG will einen Teil des Geländes als Baustellenfläche nutzen und den Erdwall von den Privatgrundstücken wegverlegen, um eine Baustraße errichten zu können. Nach PAN-Ansicht müsse der gesamte Sodabuckel in die Sanierung einbezogen werden. "Er bröckelt ab. Das ist eine Gefahr für die Bevölkerung. Weitere Untersuchungen sind nötig", sagte Biehal.

Stephan Frech, Sanierungsfachmann bei der Stadtverwaltung, verwies auf Untersuchungen, die ergeben hätten, dass das Grundwasser "beeinflusst" werde und eine Gefahr durch Staub und Direktkontakt mit der Erde bestehe. Aber deswegen sei ja der einstige Spielplatz geschlossen worden. "Die Gefährdung ist momentan unterbunden. Durch die HIM-Maßnahme wird die latente Gefahr reduziert. Derzeit wird das Betriebsgelände der ehemaligen chemischen Fabrik saniert, zu einem späteren Zeitpunkt wollen wir uns dem Thema Sodabuckel nähern", so Frech. Die HIM-Maßnahmen auf dem Sodabuckel-Gelände hätten den Vorteil, dass der Schwerlastverkehr nicht durch das Wohngebiet fahren müsse. Durch die Zurücknahme der Südflanke brauche man bei einer späteren Sanierung des Sodabuckels nicht mehr die Wohnhäuser abhängen. Der von SPD-Ortsbeiratsmitglied Volker Harres geäußerte Wunsch, gleich das ganze Gelände zu sanieren, wies Frech mit dem Hinweis, dass das Geld koste, zurück.

Mit dem Ablauf der bisherigen Sanierung ist der PAN zufrieden. Die Arbeiten seien im Zeitplan, auch wenn es immer mal wieder Zeitverschiebungen gebe. "Wir hätten uns manches anders gewünscht. Aber so wie es jetzt ist, ist es in Ordnung", befand Biehal. Sie beklagte aber ein Desinteresse bei den Kommunalpolitikern aus Lampertheim - nur selten lasse sich mal einer in Neuschloß sehen, obwohl sie über die Finanzierung mitentscheiden. Nicht ganz zufrieden ist der PAN beim Thema Abwasserleitungen auf den Grundstücken. Manche liegen tiefer als der sanierte Erdbereich. Dies führe dazu, dass bei einer Reparatur in der Zukunft der Anwohner zur Kasse gebeten werde. "Der Zugriff auf die Versorgungsleitungen muss auch nach der Sanierung ohne Zusatzkosten für den Bürger möglich sein", forderte Biehal.

Unsicher ist der PAN in Sachen Häuser-Abhängung. Ein neues Gutachten ziehe die Schlussfolgerung, Folienschutz an den Gebäuden sei nicht nötig. "Aber im vierten Sanierungsabschnitt gibt es ältere Bausubstanz, die staubdurchlässiger ist. Und im fünften Abschnitt gibt es mehr Dioxin im Boden, also eine erhöhte Gefahr für die Anwohner", erläuterte Biehal. Bei dem Gutachten gebe es keine Bewertung der Situation in Neuschloß. Unzufrieden ist der Projektbeirat mit der geplanten Sanierung um das ehemalige Klärbecken im Alten Lorsche Weg. Nicht nachvollziehbar ist für den PAN, warum statt drei nur noch einen Meter tief ausgehoben werden soll. Biehal forderte weitere Beprobungen.

(Von Oliver Lohmann)